

"Besuchsbericht in [www.OpernInfo-Berlin.de](http://www.OpernInfo-Berlin.de)"

*Deutsche Oper Berlin*

Am 25. März 2014 – RENATE DAHMS

### »Der Liebestrank«

Von Gaetano Donizetti (1797-1848)

#### *reclamOpernlexikon:*

**Donizetti, Gaetano**, ital. Komponist, \* 29.11.1797 Bergamo, † 8.4.1848 ebd. Donizetti verdankt seine musikalischen Grundlagen in Komposition, Gesang, Klavier und Bratsche Simon Mayr, einem der prominentesten ital. Komponisten der Zeit, Kapellmeister an San Maria Maggiore in Bergamo. Mayr ermöglichte seinem Meisterschüler den Kompositionsunterricht beim großen Musiktheoretiker Abbate Mattei in Bologna 1815–17 und verschaffte ihm 1817 einen Vertrag für eine reisende Operntruppe. [...] Wohl schrieb er in der Folge einige Opern von kaum mehr als momentanem Interesse, doch mit *L'elisir d'amore / Der Liebestrank* (1832), vor allem aber mit *Lucrezia Borgia* (1833) und *Maria Stuarda* (1835) kreierte Donizetti – häufig in Zusammenarbeit mit Felice Romani – den Erfolgstyp der romantischen Primadonnenoper, zu dem auch *Sancia di Castiglia* (1832), *Parisina* (1833) und *Gemma di Vergy* (1834) gehören.

#### **Besuchsbericht:**

Gaetano Donizetti ist einer der bekanntesten und berühmtesten Komponisten Italiens. Er schrieb unzählige Opern und andere Musikstücke. Leider sind nicht mehr so viele Opern weltweit im Repertoire vorhanden. Lucia di Lammermoor ist eine von denen, die man in den Spielplänen der Opernhäuser findet. Vereinzelt werden u. a. Anna Bolena, Maria Stuarda, Don Pasquale und der Liebestrank aufgeführt (oft auch nur konzertant). Donizettis Musik ist so vielschichtig, dass man sich oft fragt, ob es sich um denselben Komponisten handelt (z. B. „Lucia di Lammermoor“ und „Der Liebestrank“).

Nun gab es die Premiere von "Der Liebestrank" in der Deutschen Oper Berlin. Die Inszenierung lag in den Händen von Irina Brook. Der Inhalt ist schnell erzählt. Die Oper spielt in einem italienischen Dorf. Dort gastiert eine Wandertheatertruppe. Nemorino, ein Zuhörer verliebt sich in Adina, die Chefin der Wandertheatertruppe. Da er mittellos ist, hat er nur wenig Hoffnung, dass seine Liebe erwidert wird. Zu allem Überfluss flirtet Adina mit dem Sergeanten Belcore, der ihr den Hof macht. Da erscheint der Wunderdoktor Dulcamara auf der Bildfläche. Er verkauft Nemorino ein Wunderelixier (das aus einer Flasche Wein besteht) und sagt ihm eine unwiderstehliche Wirkung voraus. Nach Einnahme des Elixiers tritt Nemorino sehr selbstbewusst auf und reizt damit Adina. Sie beschließt Belcore zu heiraten und lädt alle zum Hochzeitsbankett ein. Nemorino ist todunglücklich, stürzt davon, um den Doktor zu suchen. Als er ihn findet, muß er feststellen, dass er kein Geld hat, um den Wundertrank zu bezahlen. Da tritt Belcore auf den Plan, er sieht eine Gelegenheit, Nemorino loszuwerden und bietet ihm ein Handgeld an, wenn er Soldat wird. Nemorino ist einverstanden. Inzwischen ist bekannt geworden, dass Nemorinos reicher Onkel verstorben ist. Auf einmal wird er von allen Frauen umworben. Nemorino führt das auf die Einnahme des Tranks zurück. Adina sieht das mit Unwillen, und als ihr auch noch Dulcamara erzählt, dass sich Nemorino als Soldat verpflichtet hat, erkennt sie, dass sie Nemorino liebt. Sie kauft den Soldatenvertrag zurück. Auch Nemorino weiß nun, dass Adina ihn liebt. So kommt es zu einem glücklichen Happy End. Dulcamara indessen versucht weiterhin, sein Wundermittel den Leuten schmackhaft zu machen und somit ist das Spiel aus.

Diese Inszenierung ist beschwingt und heiter. Die Protagonisten waren mit Freude und Enthusiasmus dabei. Es gab witzige, aber auch melancholische Momente. Der

Kostümwechsel der Adina war eine schöne Idee. Das Bühnenbild passte zur Inszenierung. Das Orchester der Deutschen Oper Berlin unter der Leitung von Roberto Rizzi Brignoli begleitete die Sängerinnen und Sänger einfühlsam und bot eine Meisterleistung. Das Sängersenemble war optimal besetzt. In der Rolle der Adina, Heidi Stober. Sie gehört zum Ensemble der Deutschen Oper Berlin und hat hier an diesem Haus schon schöne Erfolge in verschiedenen Opern feiern können. Auch hier weiß Heidi Stober als Adina mit einer kristallklaren Sopranstimme zu gefallen. Schauspielerisch brachte sie die an sie gestellten Anforderungen gekonnt herüber. Die Partie des Nemorino sang und spielte Dimitri Pittas. Er löste diese Aufgabe bravourös. Seine Verzweiflung und seine Hoffnung, grandios dargestellt von Dimitri Pittas und dann die berühmte Arie „Una furtiva lagrima“, sie wurde von Dimitri Pittas mit seiner schönen Tenorstimme beeindruckend vorgetragen. Diese Arie war immer eine Glanznummer der großen Tenöre. Dimitri Pittas zählt somit zu ihnen. Den Part des Belcore spielte Simon Pauly. Seine gesanglichen und schauspielerischen Fähigkeiten waren überzeugend. Eine ansprechende Leistung. Die eigentliche Überraschung des Abends war für mich Nicola Alaimo als Dulcamara. Was für ein Sänger und was für ein Komödiant. Es machte Spaß, ihm zuzuhören und zuzusehen. Er hat eine großartige Bassbaritonstimme, mit der er sich sogar gegen das Orchester der Deutschen Oper Berlin durchsetzen konnte. Eine Idealbesetzung der Rolle. Hoffentlich sehen wir Nicola Alaimo bald wieder einmal in einer anderen Rolle auf der Bühne der Deutschen Oper Berlin.

Nach Beendigung der Vorstellung gab es lang anhaltenden Beifall. Besonders gefeiert wurde das Orchester der Deutschen Oper Berlin mit seinem Dirigenten, Irina Brook (für die Inszenierung zuständig), der Chor der Deutschen Oper Berlin und die Solistinnen und Solisten. Es war eine gelungene Inszenierung, vor allem mit einem Happy End. Man verlässt das Opernhaus beschwingt, die Musik Donizettis hat ihren Zauber wirken lassen. Also, ein Besuch einer der weiteren Vorstellungen lohnt sich.